

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

6.11.1906 (No. 362)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. November.

№ 362.

1906.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Beamten der Eisenbahnverwaltung Höchstfähigen Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub:

dem Mitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Regierungsrat Robert Hornung;

das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub:

dem Vorstand der Betriebsinspektion Karlsruhe, Betriebsinspektor Hermann May;

das Ritterkreuz II. Klasse:

dem Vorstand des Stationsamts Karlsruhe, Bahnverwalter Paul Hermann, und

dem Vorsteher des Fahrdienstbüros der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Betriebskontrollleur Ludwig Kirich.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Oktober d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor der Pathologie und Therapie und Direktor der medizinischen Klinik an der Universität Heidelberg, Geheimrat Dr. Wilhelm Erb, auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidendes Gesundheits unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ausgezeichneten Dienste auf 1. April 1907 in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Roosevelts neues Kabinett.

Nicht weniger als fünf der Kabinettsposten haben durch eine Verfügung des Präsidenten Roosevelt neue Inhaber erhalten, so daß nur zwei der bisherigen Minister, der Sekretär des Innern Mr. Githoch, und der Ackerbaufunktionär Wilson, auf ihrem Posten geblieben sind. Unter der gegenwärtigen Administration hat das Kabinett viel von seinem Einfluß auf die Geschicke des Landes verloren. Bekanntlich ist der Präsident der Vereinigten Staaten für seine ganze Geschäftsführung verantwortlich, d. h. also auch für die Politik seiner Minister; es ist daher nicht verwunderlich, daß er ihnen den Kurs vorzeichnet, den sie in ihren Fachangelegenheiten einzuschlagen haben.

Mit den gegenwärtigen Ernennungen hat Mr. Roosevelt, wie der „Refer-Bzg.“ aus New York geschrieben wird, mit so manchen althergebrachten Einrichtungen gebrochen. Vor allem ist in die „stodamerikanische“ Zusammenfassung des Kabinetts ein Riß gekommen: der bisherige Generalpostmeister und neue Schatzamtssekretär, George B. Cor-

telhou, ist holländischer Abkunft, der bisherige Marinefunktionär und neue Generalanwalt, Charles J. Bonaparte, ist französischer Abkunft, der neue Generalpostmeister, der bisherige amerikanische Botschafter in Petersburg, George von Lengerke-Meyer, ist deutscher Abkunft und auch Mr. Oscar S. Strauß, der seinem Glaubensbekenntnisse nach Jude ist, stammt aus Bayern. Ein bisher nicht beobachteter Fall ist es, daß außer dem Präsidenten fast immer als drei Kabinettsmitglieder: der Staatssekretär Root, Cortelhou und Strauß aus dem Staate New York stammen, während die bisherigen Präsidenten fast immer auf eine „gerechte“ Verteilung der Ministerposten auf die einzelnen Staaten oder wenigstens Staatengruppen achteten. Präsident Roosevelt setzt sich über die Lokalitätsfragen eben einfach hinweg und nimmt sich die Männer, die er für die betreffenden Kabinettsposten als geeignet erachtet. Gegen die Ernennung Cortelhous schien vielfach der Umstand zu sprechen, daß er im Jahre 1904 der Leiter der Präsidentschaftskampagne gewesen war und als solcher mit den großen Korporationen, welche das nötige Kleingeld hergaben, in freundschaftlichem Verhältnis stand. Mr. Cortelhou hat sich in seiner bisherigen Stellung — er ist gegenwärtig Generalpostmeister und war früher Handelsminister — bewährt; er besitzt unfraglich ganz hervorragende Eignung zum Ressortchef, ob er für den Posten des Schatzamtssekretärs geeignet ist, muß die Zukunft lehren. Es wird ein interessantes Experiment sein, denn der Mann hat bisher mit allen Fragen seines neuen Ressorts nichts zu tun gehabt.

An Stelle von Victor S. Metcalf, der als Nachfolger Bonapartes Marinefunktionär wird, ist Oscar S. Strauß Handelsfunktionär geworden. Das Handelsamt ist das jüngste der Regierungszweige, aber es ist berufen, mit der Zeit eines der wichtigsten zu werden. Das Amt erfordert als Leiter einen Mann von Fach, einen praktischen Kaufmann von Weisheit und gediegenem Wissen und von erprobter Entschlossenheit. Das sind alles Eigenschaften, welche Mr. Strauß in bemerkenswerter Weise zu Gebote stehen, wozu noch ein erprobter opferwilliger Gemeinmann kommt. Es ist interessant, daß Strauß als ehemaliger Cleveland-Demokrat in das Kabinett eines republikanischen Präsidenten eintritt. Ein solcher Fall ist allerdings bei Roosevelt nicht ohne Präzedenz. Auch der frühere Sekretär Morton, Bonaparte und Cortelhou waren früher Demokraten. Am bemerkenswertesten ist es, daß Strauß seit Carl Schurz der erste im Ausland geborene Amerikaner ist, der Kabinettsminister wird. Noch bemerkenswerter aber ist die Tatsache, daß Strauß als Eingewandener an die Spitze desjenigen Ministeriums tritt, dem die Einwanderung unterstellt ist. Der Handelsminister ist die letzte Instanz in allen Fragen der Ausweisung von Einwanderern, sowie in allen Fragen, die mit der Zulassung von Einwanderern zu tun haben. An Stelle eines mehr oder minder nativistisch angehauchten Amerikaners steht heute ein Mann,

der, wenn auch im Kindesalter, als Sohn eines Einwanderers ins Land kam. Die bisherigen Leiter dieses Verwaltungszweiges haben den überaus wichtigen Fragen der Einwanderung niemals das liebevolle Verständnis entgegengebracht, das notwendig ist, um die Einwanderungsfragen in gerechter Weise zu lösen. Speziell der Vorgänger von Strauß, Metcalf, sah die Einwanderung stets besten Falles als ein notwendiges Uebel an, das mit möglichst drastischen Mitteln unschädlich gemacht werden mußte. Dem gegenüber ist bei Strauß das richtige Verständnis für die Probleme der Einwanderung und ein fühlendes Herz für jene Einwanderer vorhanden, welche der Ausweisung verfallen sollen.

### Die Manöver in der Schweiz.

Ueber die großen Herbstmanöver in der Schweiz, im Speziellen über die Manöver des vierten Armeekorps im Toggenburg (Kanton St. Gallen), die ein kleines Bild des Gebirgskrieges abgeben sollten, ist die dortige Presse ziemlich oberflächlich hinweggegangen. Außer den üblichen Schilderungen des Verlaufs jedes Manövertages und einigen allgemeinen Bemerkungen über die Verwendung und die Tätigkeit der verschiedenen Waffen, haben nur wenige Gesichtspunkte eine etwas eingehendere Betrachtung gefunden. In derselben werden in erster Linie die Fortschritte hervorgehoben, die sich in diesem Jahre für den gesamten Verlauf der Manöver aus ihrer kriegsgemäßen Anlage ergeben haben. Bei den bisherigen Manövern habe sich stets nur das gleiche Schauspiel gezeigt, das am ersten Tage zu einem Begegnungsgefecht, am zweiten zu einem Angriff der einen Division auf eine besetzte Stellung und am dritten Tage zu einer Gegenoffensive des Verteidigers geführt habe. Mit diesem Schema sei in diesem Jahre schon dadurch allein völlig gebrochen worden, daß die Ausgangsstationen für die beiden Gegner auf über 60 Kilometer von einander entfernt festgelegt waren. Die Truppe habe sich freilich von dem Gedanken, daß es am ersten Übungstage unbedingt zu einem Gefecht kommen müsse, nicht ganz frei zu machen gewußt. Die Führer beider Parteien hätten noch immer das eine Ziel vor Augen gehabt, so schnell wie möglich die Höhen „des Niden“ zu erreichen, um es hier noch am ersten Tage zur programmatischen Schlacht kommen zu lassen. Dadurch seien aber die Marschleistungen in dem teilweise recht schwierigen Gebirgslande derart gesteigert worden, daß die Truppen, namentlich die der achten Division, die die anstrengenderen Märsche hatten, im Ernstfall recht erschöpft aufeinander gestoßen sein würden und dadurch kaum in der Lage gewesen wären, ein ernsthaftes Gefecht durchzuführen. Ein anderer Gesichtspunkt der Kritik hat die erheblichen Vorteile zum Gegenstande, die im allgemeinen ein Manöver haben müsse, wenn die Führer infolge der weiten Entfernung zwischen den bei-

### Zur Geschichte des Badischen Frauenvereins.

Der deutsch-französische Krieg von 1870/1871.

Zum zweiten Male wurde der Badische Frauenverein aus seiner Friedensaktivität herausgerissen durch den Ausbruch des Krieges gegen Frankreich und es erwuchs aus dem Bedürfnis einer energischen Tätigkeit auf dem Gebiete der freiwilligen Hilfeleistung dem Zentralkomitee die Aufgabe der zentralen Leitung des gesamten Wirkens auf diesem Gebiete. Der erste Schritt der Vereinsaktivität geschah unterm 18. Juli 1870 durch Erlassung eines Aufrufes an sämtliche Vorstände der Bezirks- und Ortsabteilungen des Vereins, in welchem die spezielle Kriegsaufgabe des letzteren auf Grund der im Jahre 1866 übernommenen Verpflichtungen festgestellt wurde. Dem Verein lag im Hinblick auf die königlich preussische Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde ob, das Begleitpersonal an Pflegern für die Transporte der Kranken und Verwundeten aus den Feldlazaretten nach den rückliegenden Reservelazaretten zu stellen, die gesammelten freiwilligen Gaben durch Delegierte den Feldlazaretten zuführen und über den Verbleib verwundeter oder erkrankter Krieger den Angehörigen derselben Nachricht zukommen zu lassen. Aus diesem Grunde erschien es dringend geboten, die organisierte Beihilfe einer größeren Anzahl von Männern herbeizuziehen, was die Bildung eines „Männer-Hilfsvereins“ in Karlsruhe mit Abteilungen für Erfrischung der Verwundeten und Kranken, für den Krankentransport und für den Bureau- und Nachrichtenendienst zur Folge hatte. Hiernach gestaltete sich die Organisation des Geschäftsbereichs der „vereinigten Hilfskomitees“, wie sich später das gemeinsame Organ beider Vereine nannte, derart, daß bei völliger Vermögensgemeinschaft derselben dem Zentralkomitee des Badischen Frauenvereins neben der geschäftlichen Leitung im allgemeinen die Beforgung der Lazarettspflege, dem Männer-Hilfsverein dagegen die selbständige Beforgung des Krankentransports vom Kriegsschauplatz hierher, nebst Erfrischungsstationen zufiel, während die Sendungen nach dem Kriegsschauplatz und die verschiedenen Depots auf demselben Gegenstand der gemeinsamen Fürsorge beider Vereine waren.

Allein diese Geschäftseinteilung erlitt in der Folge in einzelnen Zweigen wie auch von Fall zu Fall je nach dem Bedürfnis teilweise nicht unwesentliche Modifikationen. Die Oberleitung der Magazine für Nahrungsmittel, Erfrischungen und Lazarettrequisiten, anfänglich ganz in den Händen der betreffenden Abteilungen des Männer-Hilfsvereins, wurde vom Zeitpunkt an, mit welchem der Bezug bejahrter Kräfte notwendig erschien, mehr und mehr als Gegenstand der allgemeinen Geschäftsführung und demgemäß in den Bereich des Frauenvereins gehörig betrachtet.

Die Beziehungen der vereinigten Hilfskomitees zur Großen Kriegsverwaltung waren durch eine Entschließung des Großen Kriegsministeriums vom 21. Juli 1870 geregelt worden. Es wurde ein Landesdelegierter für das Großherzogtum in der Person des Direktors des Verwaltungsbüros, Herrn Geh. Referendar's Jecht, und ein Korpsdelegierter für die Großen Felddivision in der Person des Herrn Fürsten Hohenlohe-Langenburg ernannt, deren Aufgabe es war, die Verbindung zwischen der lokalen Tätigkeit und den Truppen im Felde zu unterhalten und dadurch die Wirksamkeit der Hilfsvereine zur möglichst reichen Entfaltung zu bringen.

Bar nach vorstehenden Hauptgesichtspunkten die Organisation der Vereine zu Karlsruhe und das Verhältnis derselben zur staatlichen Oberleitung geordnet, so drängte sich die Sorge für eine möglichst umfassende Entfaltung der örtlichen Tätigkeit im Felde als eine mindestens ebenso wichtige Aufgabe in den Vordergrund. Schon vor Beginn des Krieges hatten gegen 70 Frauenvereine in Wechselverkehr mit dem Zentralkomitee aus der Wirksamkeit während des Kriegsjahres 1866, wie auch aus den fortwährenden Mitteilungen über den Gang der internationalen Hilfsvereinsangelegenheiten auch der Aufgabe der Fürsorge für die Verwundeten ein reges Interesse bewahrt. Der erste Aufruf vom 18. Juli 1870 fand je daher alle zur Mitwirkung an der Kriegssache bereit. Gleichwohl konnte man sich der Erwägung nicht verschließen, daß auch die Tätigkeit in Städten und Bezirken außerhalb der Residenz nur gewinnen könne, wenn der organisierten Wirksamkeit der Frauen diejenige der

Männer zur Beforgung eines Arbeitskreises, welcher die Tatkraft und die geschäftstüchtige Hand des Mannes erfordert, sich beigesellen würde. Die desfalls erlassenen Aufforderungen fanden günstigen Boden und schon in den ersten Tagen des August waren Anzeigen eingelaufen über die Bildung von Hilfsvereinen in Bruchsal, Durlach, Engen, Ettlingen, Freiburg, Gengenbach, Kirchheim, Korb, Lahr, Mannheim, Mühlburg, Offenburg, Pforzheim, Schwenningen und Wallbörn. Inzwischen hatte auch eine Reihe von Frauenvereinen, zum Teil unter den bescheidensten Verhältnissen, sich neu organisiert, und so bestanden schon zu jener Zeit nicht weniger als 97 Frauenvereine und 61 sonstige Hilfsvereine im Lande.

Begonnen wurde die Tätigkeit mit der Sammlung von Geld und von Material, das in großen Massen zusammenkam und unter persönlicher Mitarbeit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm und der anderen fürstlichen Damen des Großherzoglichen Hauses verarbeitet, zur Einrichtung von Depots in Karlsruhe und zweier Filialdepots in Offenburg und Freiburg verwendet oder auch dem vom Zentralkomitee der deutschen Pflegevereine zu Berlin in Mannheim errichteten Hauptdepot zugeführt wurden. Aus diesen Depots wurden die Depots für die Krankenpflege auf dem Kriegsschauplatz gespeist.

Den erwähnten Materialsendungen an Depots schlossen sich auch solche an, die für die Erhaltung der Gesundheit der Truppen im Felde bestimmt waren. Die Gesamtleistung des Landes an Beifügern in Geld und Naturalien bezifferte sich auf 4 240 605 M. Daneben gingen noch Sendungen von Lebensmitteln an die notleidende Bevölkerung auf dem Kriegsschauplatz her. Wertvollere waren aber vor allem die Leistungen des Hauptvereins und der Zweigvereine für die Pflege der Erkrankten und Verwundeten. In Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Schwenningen wurde eine Reihe von Lazaretten mit einer großen Zahl von Betten errichtet, auch Bruchsal, Durlach, Rastatt, Freiburg hatten ihre Lazarette und außerdem waren über das ganze Land in vielen Orten Pflegestellen hergerichtet worden.



den Gegnern in ihren ersten Entschlüssen vor recht schwierige Entscheidungen gestellt wurden. Nur sei diesmal der hieraus zu erwartende Nutzen dadurch etwas zu kurz gekommen, daß nach der allgemeinen Lage, den Aufträgen, den beide Parteien hatten, und nach dem Gelände über das beiderseitige Marschziel kein Zweifel sein konnte. Es war vorauszuhaben, daß es zwischen Wattwill und Alt-St. Johann im oberen Toggenburg zur Schlacht kommen mußte, ungewiß konnte nur sein, an welcher Stelle in diesem Geländeabschnitt der erste Zusammenstoß stattfinden würde. Vielleicht, so meint die Kritik, habe man solch weiten Spielraum in der Wahl der Straßen den Führern nicht lassen wollen, weil die Gegner sich dann möglicherweise nicht getroffen haben würden und es so in den drei Tagen eines kurzen Manövers nur einmal zum Gefecht gekommen wäre. Schließlich sei doch aber selbst dieser Verlauf noch der Unnatürlichkeit von Lagen vorzuziehen, die entstehen müßten, wenn den Führern fast jede Entschlußfähigkeit genommen wäre. Ein dritter Punkt der Kritik wendet sich gegen das ungenügende Verfahren beim vorbereiteten Angriff. Die höheren Führer hätten jedesmal vortrefflich klare Befehle erteilt und jeder Kolonne ihren Abschnitt beim Angriff auf eine Stellung zugewiesen. Aber die Unterführer wären oft zu eilig vorgestürzt, ohne das gegnerische Feuer genügend zu beachten und die Geländebedingungen zu benutzen, gleich als ob sie von der Besorgnis geleitet wären, nur ja jeden Mann möglichst frühzeitig ins Gefecht zu bringen. Auf diese Weise habe sich ein Angriff häufig den Charakter einer Begegnungsschlacht gehabt, in der Marschformation seien die Kolonnen vorgeführt und dann, sobald die Spitze ins feindliche Feuer geraten, nach und nach sofort eingesetzt worden, ohne den Erfolg der vorderen Abteilungen abzuwarten oder Reserven in hinreichender Stärke auszuscheiden. Die Schweizer Presse spricht vielleicht nicht mit Unrecht die Hoffnung aus, daß der nichtkriegsmäßige Verlauf, der sich namentlich im Angriffsgefechte gezeigt habe, in Zukunft mehr u. mehr vermieden werden dürfte, wenn erst die Organisation des gesamten Schiedsrichterverwehens nach moderneren Grundsätzen eingerichtet sein würde. Ein sehr erheblicher Fortschritt hierin sei ja bereits in diesem Jahre gemacht durch die Direktiven für die Schiedsrichter, die der Manöverleitende, Oberst Lechtermann, erlassen habe und die klar und bestimmt die Gesichtspunkte bezeichnen, nach denen diese Offiziere ihre schwierige Aufgabe zu erfüllen haben.

### Arbeiterbewegung. (Telegramme.)

\* London, 5. Nov. In dem Zustand in der Gegend vom Rhonda-Valley und Pontypitrid gibt sich von Seiten der Bergleute große Neigung kund, zur Arbeit zurückzukehren. 5000 Ausständige werden voraussichtlich am 6. November die Arbeit wieder aufnehmen, nachdem ein großer Teil der nichtorganisierten Arbeiter dem Bergarbeiterverbande beigetreten ist.

\* Glasgow, 5. Nov. Die Lage im Schiffbauereis nahm durch das Eingreifen des Verbandes der schiffbaulichen Gewerbe eine ernstere Gestalt an. Da der Verband fast alle Arbeitgeber in der Schiffbauindustrie Großbritanniens umfaßt und die Arbeitgeber jedem Kompromiß gänzlich abgeneigt sind, so kann nunmehr nur die Kapitulation der Arbeiter verhüten, daß die ganze Schiffbauindustrie in den Streit hineingezogen wird. Am letzten Samstag wurden von den Elsbewerbern noch mehr Leute entlassen. Die Werften werden bald ganz zum Stillstand kommen.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 5. November.

Gestern vormittag fand in der Schlosskapelle in Baden ein von Hofprediger Fischer abgehaltener Hausgottesdienst statt. Zur gestrigen Abendtafel war Ihre Durchlaucht Prinzessin Amélie zu Fürstenberg eingeladen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin reiste heute vormittag gegen 10 Uhr mit Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht der Prinzessin Hermine Reuß nach Badenweiler zum Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin. Seine königliche Hoheit der Großherzog konnte die Absicht, Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin Seine Glückwünsche zum heutigen Geburtstag persönlich darzubringen, wegen einer seit wenigen Tagen bestehenden fatarialischen Halsaffektion und Hustens nicht ausführen. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin wird bis gegen Abend bei den Erbgroßherzoglichen Herrschaften im Familienkreise verweilen und um 8 Uhr wieder in Schloß Baden eintreffen.

\*\* Die Nachricht in der heutigen Mittagsausgabe der „Badischen Presse“ über eine bevorstehende Aenderung in der Organisation der obersten Staatsbehörden und Unterstellung der badischen Staatseisenbahnen unter das Finanzministerium beruht auf freier Erfindung.

† (Großherzogliches Hoftheater.) Am Samstag ist eine heimische Dichterin auf unserer Hofbühne zu Wort gekommen. Frau Dr. Johanna Wolff-Friedberg ist schon vor mehreren Jahren mit einer Sammlung von Gedichten „Aus meiner Welt“ an die Öffentlichkeit getreten. Durch reiche Phantasie und kühnen Gedankenflug, wie durch frische Stimmung und ausdrucksvolle Form sind diese ersten poetischen Gaben aus der Welt einer stark empfindenden Mädchenseele ausgezeichnet. Von ihren späteren schriftstellerischen Arbeiten sind die sinnigen Märchenplaudereien und die fein beobachteten modernen Skizzen bekannt, die wertvolle Beiträge in den Jahrbüchern für „Badische Kunst“ bildeten. Jetzt hat sich Johanna Wolff-Friedberg mit einem Drama in einem Vorspiel und 3 Akten „Die Sonnenprinzessin“ auch auf die Bühne gewagt. Bewegliche Phantasie und impulsives Temperament machen hier vor allem ihren Einfluß geltend. Ein historischer, zeitlicher Hintergrund ist so entfernt angedeutet, daß er der Dichterin Freiheit keinerlei Sanktionen setzt. Ein renaisance-italienisches, christlich und zugleich apodiktisch-christliches Milieu bildet den Rahmen, in dem sich ein Liebesidyll mit nachfolgender Tragödie abspielt. Was ist die Liebe? Ist heiliger Ernst, ist süße Täuschung? Könnte man als Motto zu dem Werdentitel setzen, der die nur zu Anfang erfüllte Erwartung lichtvoller, heiterer Bilder nachtrifft. Frau Johanna Wolff-Friedberg scheint gefürchtet zu haben, ihrer gefundenen Freunde an sonnigen, lebensvollen Szenen zu sehr die Fingel schärfen zu lassen, und hat deshalb ihrer „Sonnenprinzessin“ ein so ungemein düsteres Ende gegeben, daß alle, die der Prinzessin in den ersten Akten so aufrichtige Sympathien entgegenbrachten und eine so gute Meinung von ihr gewonnen, sehr schmerzhaft überrascht waren. — Herzog Taddeo, der Bruder des regierenden Herzogs von Parma und Modena, ist ausserdem, der Gemahl der cyprischen Prinzessin und damit zugleich König von Cypern zu werden. Der cyprische Abgesandten, dem Schloßhauptmann Armando, der dem Herzog diese Botschaft überbringen soll, hat sich die schallhafte Prinzessin Arete, als Page Cesarino verkleidet, angeschlossen, und wir sehen im Vorspiel, das in Parma spielt, die überaus herzlichen, einerseits liebevollen, andererseits freundschaftlichen Beziehungen, die sich bereits zwischen dem vermeintlichen Pagen und Herzog Taddeo entwickelt haben. Der erste Akt weist uns in die cyprischen Verhältnisse ein. Wir müssen die Prinzessin Arete lieb gewinnen. Sie ist schön und gut, herzlich und liebevoll gegen ihre teuren Gefährtinnen, die Jüdin Myriam, die Griechin Ino und die Vologneserin Violante, gültig gegen ihren Lehrer, den jungen griechischen Gelehrten Kleantes, sie ist milde und wohlthätig gegen ihr Volk, aber auch klug und weise und nicht minder energisch und willensstark, wie sie das in einer Verhandlung mit cyprischen Ratsberatern beweist. Herzog Taddeo, der inzwischen die Bedingung, sich durch eine kriegerische Heldentat des Thrones von Cypern würdig zu zeigen, glänzend erfüllt hat, trifft, festlich begrüßt, auf Cypern ein. Arete gibt ihm bald zu erkennen, daß sie selbst der Page Cesarino war, damit schwindet natürlich sofort jede Befangenheit und es folgen rosiges Szenen süßester Liebeständelei. Doch von kurzer Dauer ist dieses Glück. Die heitere, edle, kluge Arete, die zufällig Zeuge einer Unterredung zwischen dem Herzog und Violante geliebt, bricht innerlich vollkommen zusammen. Sie kann keine Verträge mit dem Leben schließen, der Mann, den sie so unendlich liebt, mußte ihr stets ganz gehören. Sie beschließt, nachdem die Trauung und eine recht dürftige Volksheiligung stattgefunden haben, zu sterben. Der Grieche Kleantes, der selbstverständlich eine heimliche Liebe für Arete in seinem Herzen genährt hat, beifügt sie noch in diesem Entschluß und er bietet sich als Begleiter auf

den dunklen Pfad des Todes. Ueberraschend ist auch, daß diese Begleitung von Arete ohne weiteres angenommen wird. Sie fahren auf schwankendem Kahn ins Meer hinaus, ein umgeschlagenes Boot gibt Kunde von dem grauenvollen Ereignis u. tief ergriffen vernimmt die Bevölkerung die Trauerbotschaft von dem Tode der jungen Königin. Es wird uns nicht erspart, auch noch die Totenbahre auf der Bühne zu sehen, vor der König Taddeo, dem der von der Königin hinterlassene Totenbrief (eine Art Testament, das, cyprischen Brauch gemäß, bei der Hochzeit niedergeschrieben wird) den Grund der schrecklichen Tat andeutet, seinem unermeßlichen Schmerz Ausdruck gibt. — In der dramatischen Handlung kann man als erlaubt nennen, was zureichend begründet ist, und gerade wenn es sich um die bei den Autoren mehr als beim Publikum beliebten Selbstmordlösungen handelt, muß die Begründung besonders zwingend und überzeugend sein. Die Empfindung zwingender Notwendigkeit wird man bei diesem Selbstmord aber schwerlich haben. Die starke und kluge Arete brauchte nicht, wie eine hysterische Dame aus der selbstmordfüchtigen Wertberzeit, der ersten schweren Liebestunde sofort zu erliegen. Wenn sonst die „Sonnenprinzessin“ noch einige technische Mängel hat, wie den Mangel an klarer Knappheit bei den Aufschlüssen und die recht naiv konstruierten Volksszenen, wenn die Liebesskandelen vielleicht gar zu neidisch sind, wenn das Gefallen an Nebenfiguren dazwischen zu sehr hervortritt — wir denken an den komischen Hofmarschall, der sogar verdächtig wird, Karlsruher Schimpfworte zu gebrauchen — so wird man das dem Erstlingswerk wohl zugute halten können. Viele reizvolle, frische Szenen, so das Vorspiel, auch kraftvoller Leidenschafts-ausdruck, so in der Szene zwischen Violante und Taddeo, die wir zu den besten des Stückes rechnen, sowie gute dramatische Sprache, in der allerdings gelegentlich eine gewisse, gesuchte Einfachheit auffällt, und, wie gesagt, vor allem temperamentvolle frische und blühende Phantasie zeugen von vortrefflicher dramatischer Befähigung. Das lyrische Talent Frau Dr. Wolffs, ihre fesselnde Erzählungskunst haben allseitige Anerkennung gefunden. Wir dürfen erwarten, daß sie uns auch einen vollgültigeren Beweis ihres dramatischen Könnens nicht schuldig bleiben wird. — Die Aufnahme, die das Publikum der „Sonnenprinzessin“ bereitet hat, wohl auch in Anbetracht der gerade bei den Aufschlüssen recht ungeschickten Inszenierung, nicht ganz ungeteilt, aber überwiegend beifällig. Die Dichterin wurde nach dem zweiten Akt, sowie zum Schluß wiederholt gerufen und mit Blumenpenden bedacht. — Bei der Aufführung, die Herr Scheffranek leitete, war Fräulein Emath eine sehr liebreizende Arete. Mit bewundernswürdiger Elastizität paßte sie sich den jäh wechselnden Stimmungen an. Herrn Baumbachs frischer, jugendfräftiger und herzhafter Taddeo erweckte so vollständig das Gefühl von der ersten Liebe goldener Zeit, daß man einigermaßen überrascht war, ihn als den Helden eines, so ernst überstandenen Liebesabenteuers zu erkennen. Auch mit der dankbaren Rolle des ahnungslosen Suchwauers, die sein Taddeo zum Schluß spielen muß, fand Herr Baumbach recht gut ab. Hinter diesen beiden Hauptrollen treten die zahlreichen übrigen, an die keine sehr hohen Anforderungen gestellt sind, meistens gut. Die Darstellung der Gespielen durch Fräulein Lyndard (Violante), Fräulein Rodehöl (Myriam), Fräulein Müller (Ino), den Kleantes des Herrn Seidler, den Schloßhauptmann des Herrn Wasserhagen, den Hofmarschall Herrn Sallegos, sowie die Ratsherren der Herren Heintz, Kempf und Koch waren gute Durchschnittsleistungen. Erwähnt sei auch das licht- und stimmungsvolle Bühnenbild, das uns einen sonnigen, cyprischen Meeresblick vorführt.

\* Der Vorwurf, der dem Komponisten der „Eugenoten“, G. Meyerbeer, dem mit Auber und Rossini seinerzeit gefeiertesten Meister der französischen großen Oper, häufig gemacht wird, seine Opern seien mit ihrem spektakulären Aufbau auf bloßen Effekt berechnet, ist zu einem guten Teil berechtigt. Vielfach hohles Pathos an Stelle von innerer Empfindung, Anwendung harter Kontraste ohne genügenden Grund, Anlage der Gesangsnummern und Chorätze auf rein äußerliche Wirkung werden auch von denen zugegeben werden müssen, die immer noch genug Bewunderung für die meisterliche Beherrschung der Form und des ganzen komplizierten Darstellungsapparates, sowie für des Komponisten Fähigkeit, dankbare Gesangspartien zu schreiben, übrig haben. In den Stimmnoten mit der durchgängig festgehaltenen Einheit der Stimmung und des Stils und den auf ein erträgliches Maß reduzierten, sonst oft überwuchernden Akkordaturen und rein sinnlich-schönen Klangwirkungen, begegnet uns Meyerbeer, der „musikalische Kosmopolit“, als Meister einer reich entwickelten Orchesterpolyphonie, treffender musikalischer Zeichnung und des Aufbaus gewaltig padender Finales. Die unmittelbare Wirkung der um den geschichtlich berühmten gewordenen Cantus firmus „Ein feste Burg“ gruppierten Oper, offenbarte sich auch getrennt wieder in der von Herrn Lorenz mit ausgezeichnetem Gelingen geleiteten Aufführung, die mit kleinen Einschränkungen das Prädikat „vollendet“ verdient. Das gleiche gilt auch von der Mehrzahl der Solistenleistungen. Von den Damen stellen wir Fr. Schenker (Königin) und Fr. Wärmersperger (Page) obenan; hier waren foliorierter und getragener Gesang gleich vorzüglich. Frau

### Nächste Folgen des Krieges von 1870/71.

Während des Krieges hatte die Friedensstätigkeit des Vereins nicht ganz geruht; wo sie unterbrochen war, wurde sie, sobald die Verhältnisse es irgend gestatteten, wieder aufgenommen.

Der Betrieb des Lufthauses hatte keinerlei Unterbrechung erlitten. Der Unterrichtskurs zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen wurde am 4. Januar 1871 wieder eröffnet. Schon bevor der erste Kurs geschlossen war, kam eine Reihe von Anmeldungen für den zweiten. Dem Vorgehen des Kreises Konstanzen schlossen sich jetzt noch weiter an die Kreise Waldshut, Bellingen und Rosbach.

Als ein für die weitere Entwicklung der Vereinslinie bedeutendes Ereignis dieser Zeit ist die Entschliessung des Groß. Kriegsministeriums zu erwähnen, wodurch dem Badischen Frauenvereine für die Zwecke der Krankenpflege eine der während der Kriegsdauer beim neuen Seminar aufgestellt gewesenen Baracken zur Verfügung gestellt wurde.

Nachdem nach und nach die Friedensaufgaben des Vereins wieder aufgenommen waren, machte sich das schon früher gesühlte Bedürfnis nach einer anderweitigen Organisation des Vereins, und zwar vorerst vorzugsweise nach der Richtung der Teilung der Arbeit um so dringender geltend, als eine Erweiterung der Tätigkeit in gar mancherlei Beziehungen sich teils von selbst aufdrängte, teils sonst in Aussicht genommen wurde.

Auf Wunsch Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin wurde bald nach dem Friedensschlusse zur Bildung von sogenannten Abteilungen geschritten, welche innerhalb des ihnen vorgezeichneten speziellen Wirkungskreises selbständig ihre Aufgabe zu erfüllen trachten sollten. Die Abteilungen wurden zusammengefaßt je aus einzelnen Damen und einem oder mehreren Herren als Geschäftsführern. Demzufolge wurde die Leitung der Geschäfte folgendermaßen geregelt: 1. Abteilung für Verbesserung des Handarbeitsunterrichts in den Mädchen-schulen, zugleich Aufsichtsrat für den Unterrichtskurs zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen; 2. Abteilung für Versorgung

des Depots für Verbandsgew. Bettwert und Bekleidungsgegenstände; 3. Abteilung für Krankenpflege einschließlich der Verwaltung der Vereinsklinik; 4. Abteilung für Kinderpflege einschließlich der Verwaltung des Lufthauses. Am 29. Juni 1871 wurde ein Statut über die Organisation der Oberleitung des Vereins nebst zugehöriger Geschäftsordnung festgesetzt. Diese Organisation bildete im Vergleich mit der bis dahin bestehenden einen wesentlichen Fortschritt, indem sie die Verwaltung der Aufgaben des Vereins erleichterte und eine gewisse Selbstständigkeit der einzelnen Abteilungen in ihrem Geschäftskreise herbeiführte; dabei trug sie aber das Gepräge des Vorübergehenden, da man sich schon bei der Erlassung bewußt war, daß einerseits die Beziehungen zum Badischen Männerhilfsverein notwendig Änderungen im Geschäftsumfange des Vereins zur Folge haben würden und andererseits das Verhältnis des Vereins zu seinen Mitgliedern und zu den Zweigvereinen eine bestimmte Regelung über kurz oder lang werde erhalten müssen. Durch ein Uebereinkommen vom 18. November 1871 wurde eine organische Verbindung der beiden Vereine unter dem Namen „Badischer Landes-Hilfsverein“ zu dem Zwecke herbeigeführt, bei Ausbruch eines Krieges die ausschließliche Leitung der gesamten auf den Krieg bezüglichen Tätigkeit beider Vereine und die unbeschränkte Verfügung über das gemeinsame Vermögen zu übernehmen, im Frieden aber die auf die Vorbereitung zum Kriege gerichtete Tätigkeit beider Vereine zu leiten, die Vertretung im Zentralkomitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, sowie bei den internationalen Konferenzen zu befragen und das gemeinsame Vermögen zu verwalten. Durch dieses Uebereinkommen ging die bisher vom Badischen Frauenverein besorgte und in Ehren durchgeführte Aufgabe eines Landesvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Soldaten auf den Landes-Hilfsverein über. Es fand damit das einzig bestehende Verhältnis, daß ein Frauenverein die Stellung eines Landesvereins der bezüglichen Art einnahm, seinen Abschluß. Das Opfer an Selbstständigkeit, welches der Badische Frauenverein mit dem Eingehen auf das Uebereinkommen der Sache selbst brachte, sollte der gleichen Sache in andern deutschen Ländern, und zwar dort durch Ge-



Frankel - Claus hatte ihre besten Momente im vierten und fünften Akt, während in den beiden vorhergehenden Akten die übermäßig starke Kraftäußerung in der Höhe den Genuß wesentlich beeinträchtigte. Herr Jadowler sang den „Raoul“ mit trefflichem Gelingen; sein ganz hervorragendes Können erregt stets von neuem Bewunderung. Der von Herrn van Gorko in Klangschön und vornehm gesungene „Nebers“ bildete mit dem von Herrn Büttner gesungenen und dastellend sehr charakteristisch gezeichneten „St. Bris“ eine weitere wertvolle Ergänzung des Ensembles. Herrn Kellers Organ erschien in der sonst gut gegebenen Partie des „Marcel“ auffallend rau; es fehlte Wärme und Klang. Die „Ebel-leute“ hatten gute Besetzung gefunden. Von den kleineren Partien erwähnen wir noch Frä. Bauer als musikalisch sichere Partnerin im Terzett des zweiten Aktes und Herrn Kalbach, der das Soldatenlied mit hübscher Stimme sang. Für das wunderbar gespielte Violasolo verdient Herr Müller besondere Anerkennung. Die vielen Chöre gelangen fast ausnahmslos gut, und das Orchester stand bei so tüchtiger Leitung wie immer auf der Höhe seiner Aufgabe.

(Der Engere Ausschuss der nationalliberalen Partei Baden) beschloß in einer gestern in Karlsruhe abgehaltenen Sitzung, daß die Landesversammlung der Partei am 8. und 9. Dezember in Billingen stattfinden solle.

(Werktätigtend.) Gestern früh gegen halb 6 Uhr wurde durch den Feuermelder Sofienstraße 61 die Feuerwache alarmiert. In der Ladierwerfstraße der Firma Junfer u. Ruh war Feuer ausgebrochen. Bis zur Ankunft der Wache hatte das Nachtpersonal der Firma bereits eine Schlauchleitung vom eigenen Hydrant ausgesetzt, so daß die Feuerwache nur noch eine Schlauchlinie zu legen hatte. Nach einer halben Stunde war mit zwei Leitungen das Feuer bewältigt und gegen 6 Uhr konnte die Wache wieder einrücken.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 31. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsrat König, Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgartner. — Das Opfer eines Leichenfrieders wurde in der Nacht zum 11. September ein Friedhofsdienstmann aus Durlach. Es konnte bald festgestellt werden, daß der Fabrikarbeiter Gustav Brombacher aus Bergshausen, der in der Frühe zwischen 3 und 4 Uhr an dem Betranken vorbeigegangen war, ihm Uhr samt Kette entwendet hatte. Brombacher, ein vielfach vorbestrafter Mensch, erhielt heute unter Anrechnung von 1 Woche Untersuchungshaft 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. — Die übrigen Fälle waren Verurteilungen.

(Aus dem Polizeibericht.) Am Samstag abend wurde von einem noch nicht ermittelten Täter von dem sog. freien Weg (bei der Ausstellungshalle) aus gegen den um 7 Uhr 50 Min. nach dem Oberland fahrenden Schnellzug ein Stein geworfen, wodurch eine Scheibe im Wert von 25 Mark zertrümmert wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Heidelberg, 3. Nov. Bei der heutigen zweiten Immatrikulation wurden 129 Studierende inskribiert. — Die letzte Bürgerauschuss-Sitzung war von großer Bedeutung für die Stadt. Auf der Tagesordnung stand die Vorlage bezüglich der Bahnhofsverlegung und des diesbezüglichen Enteignungsverfahrens. Die Vorlage wurde angenommen. Ebenso diejenige bezüglich der Erwerbung der Molkentur und der Verletzung des Bethschen Hallenbades in der Weststadt. — Der Heidelberger Violinist Walter Korges veranstaltete heute in der Stadthalle einen sehr erfolgreichen Abend.

Baden, 5. Nov. Heute vormittag tagten die Vertreter der badischen Städteordnungen im hiesigen Rathaus, um Stellung zur Fleischsteuerung zu nehmen. Folgender Beschluß wurde gefaßt: Es werden noch im Laufe dieser Woche durch eine gemeinschaftliche Petition sämtlicher Städte an die badische und die Reichsregierung Vorstellungen gerichtet werden, in denen der Ernst der Lage geschildert und mit Nachdruck auf alsbaldige Abhilfe gedrungen wird. In gleichem Sinne wird alsbald eine Kommission der Städte persönliche Schritte bei Großh. Herrn Staatsminister unternehmen. Die Eingabe der Städte soll veröffentlicht werden.

oc. Billingen, 4. Nov. Die hier versammelten Fabrikanten der Uhrenindustrie und verwandter Industrien des badischen und württembergischen Schwarzwaldes haben sich zu einem Arbeiterverband zusammengeslossen. — Sämtlichen Arbeitern der Uhrenindustrie und Metallwarenindustrie des Schwarzwaldes ist die gedruckte, eingehend begründete Antwort der Arbeitgeber über die geforderten Lohn erhöhungen zugegangen. Ein höherer Lohn wird mit Rücksicht auf die Lage der Uhrenindustrie abgelehnt, desgleichen die Verkürzung der Arbeitszeit. Dagegen wird die Ueberzeitarbeit mit 25 Proz. Zuschlag vergütet, auch werden einige sonstige kleinere Zugeständnisse gemacht.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 5. Nov. Seine Majestät der Kaiser besuchte vormittags die internationale Automobilausstellung.

\* Wildpark, 5. Nov. Ihre Königlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg

und Gotha sind heute mittag hier eingetroffen und von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin am Bahnhof begrüßt worden. Die Majestäten begaben sich mit den Gästen in das Neue Palais.

\* Wien, 5. Nov. Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist heute früh hier angekommen. Er wurde am Bahnhof von Seiner Majestät dem Kaiser und von dem deutschen Botschafter v. Wedell empfangen. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Prinzen war eine sehr herzliche. Sie küßten sich zweimal auf beide Wangen. Nachdem die beiderseitigen Gefolge vorgestellt worden waren, fuhr der Kaiser und der Prinz, vom Publikum ehrerbietig begrüßt, zur Hofburg.

\* Wien, 5. Nov. Seine Majestät der Kaiser empfing mittags die Herzöge Albrecht und Ulrich von Württemberg in besonderer Audienz.

\* Paris, 5. Nov. Auf dem Sozialistenkongreß in Limoges hielt der Führer der Antimilitaristen, Hervé, eine Rede, in welcher er die Armee und die Vaterlandsarmee in gewohnter Weise angriff und für den Gesamtstreik der Reservisten, sowie für den Aufstand des Proletariats im Falle einer Kriegserklärung eintrat. Jules Guesde beämpfte die Lehren und Vorschläge Hervés sehr scharf; doch nahm der Kongreß eine von Vaillant eingebrachte Resolution an, in der das Proletariat aufgefordert wird, den Ausbruch eines Krieges mit allen Mitteln, von der Intervention des Parlamentes und Volkstundegebung angefangen, bis zum Gesamtstreik der Arbeiter und zum Aufstand zu verhindern. Als Versammlungsort des nächstjährigen Kongresses wurde Rancy gewählt.

\* Tourcoing, 5. Nov. Als der Deputierte Vietry, der Präsident des Bundes der Gelben, gestern hier einen Vortrag hielt, drangen ihm feindlich gesinnte Leute in den Saal ein; es kam zu einem heftigen Handgemenge, bei dem auch Revolvergeschosse abgefeuert wurden. Zwei Personen wurden verwundet, darunter eine schwer. Als die auf der Straße stehende Menge, durch das Ereignis in Aufregung versetzt, die Fenster einschlug, wurde eine weitere Anzahl von Revolvergeschüssen abgegeben. Mehrere Personen wurden verhaftet.

\* Glinburg, 5. Nov. Karl Hardie stellte in einer Rede, die er gestern in einer Versammlung hielt, in Abrede, daß der Sozialismus oder die Arbeiterpartei durch den Ausfall der Stadtratswahlen einen Rückschlag erfahren haben. Die Niederlage der Fortschrittspartei in London bedeute einen Triumph des Elektrozitistiktruis und anderer Truis, die 50 000 Pfund Sterling für den Wahlkampf aufgewandt hätten.

### Verschiedenes.

#### Konferenz in Sachen der Weingegebung.

bc. Berlin, 4. Nov. Am 8. d. M. wird im Kaiserlichen Gesundheitsamt die zur Beratung der wichtigsten Tagesfragen auf dem Gebiete der Weingegebung berufene Versammlung von Sachverständigen zusammentreten. Im Vordergrund der Beratung stehen die im Reichstage wie in einzelstaatlichen Landtagen lautgewordenen, durch eine große Zahl von Petitionen aus den nächstbeteiligten Kreisen unterstützten Wünsche nach Beschränkung des bei der Weinbereitung zugelassenen Zuckersüßstoffes und nach einheitlicher, wirksamer Gestaltung der Kellerkontrolle. Neben Regierungskommissaren und wissenschaftlich tätigen Sachmännern werden der Versammlung in größerer Anzahl Vertreter des praktischen Weinbaues und des Weinhandels angehören, für deren Einladung die Reichsverwaltung die Vorschläge der Bundesregierungen unter dem Gesichtspunkte erbeten hat, daß tunlichst alle Interessen zu Worte kommen. Auch aus den vermandten Geschäftszweigen der Schaumwein-, Kognal-, Obst- und Bierweindindustrie werden einige Vertreter teilnehmen, da verschiedene der zur Erörterung stehenden Fragen auch für diese Industriezweige von Bedeutung sind. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wird hiernach 70 übersteigen. — Die Wünsche einzelner Interessentengruppen nach stärkerer Vertretung konnten schon deshalb nicht berücksichtigt werden, weil die Vermehrung der Teilnehmerzahl die fördernde Aussprache unter den Anwesenden gefährden würde. — Eine willkürliche Abweichung von dem im Einvernehmen mit den Bundesregierungen aufgestellten Verteilungspläne könnte außerdem leicht zu einer unbilligen Bevorzugung einzelner Interessenten auf Kosten der übrigen führen; die Reichsverwaltung hat sich deshalb genau an die Vorschläge der Bundesregierungen gehalten und sieht darin die beste Gewähr für eine gleichmäßige und sachdienliche Vertretung der beteiligten Kreise. (Im Großh. badischen Ministerium des Innern fand jüngst von einer Anzahl von Interessenten eine Aussprache über die Frage der Abänderung des Reichs-Weingesetzes, und zwar insbesondere mit Rücksicht auf die Verhältnisse des badischen Weinbaues statt, über deren Verlauf wir in Nr. 357 berichtet haben.)

† Berlin, 4. Nov. Die auf der Konferenz für Funkentelegraphie vereinbarte Convention radiotélégraphique internationale ist gestern um 5 Uhr nachmittags im Sitzungssaal des Reichstages unterzeichnet worden, und zwar von folgenden Staaten: Deutschland, Vereinigte Staaten von Amerika, Argentinien, Oesterreich, Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Japan, Mexiko, Monaco, Norwegen, Niederlande, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Türkei und Uruguay. Das Abkommen funktioniert im wesentlichen die von dem einladenden Staat Deutschland der Konferenz unterbreiteten Vorschläge. Der Schwerpunkt liegt in der Bestimmung, wonach der Austausch funktentelegraphischer Nachrichten zwischen Küstenstation und Schiff ohne Rücksicht auf das jeweilige angewendete funktentelegraphische System obligatorisch gemacht wird. Italien hat sich im Hinblick auf sein Vertragsverhältnis zur Marconi-Gesellschaft die Ratifikation des Abkommens vorbehalten. Auf Antrag der Vereinigten Staaten von Amerika wurde noch eine Zusatzvereinbarung über den Nachrichtenaustausch zwischen Schiff und Schiff unterzeichnet. Vereinbarung und Zusatzvereinbarung sollen am 1. Juli 1908 in Kraft treten. Die nächste Konferenz soll 1911 in London stattfinden.

† Berlin, 5. Nov. (Telegr.) Der frühere Chefredakteur der „Berliner Neuesten Nachrichten“, Hugo Jacoby, ist gestern gestorben.

† Dungeness, 5. Nov. Die Bark „Schiller“ von Bremen hat sich gestern abend beim Sturm im Kanal von den Äfern losgerissen und ist in der Ostbucht auf Strand getrieben worden. Das Schiff befindet sich in kritischer Lage. Ein Rettungsboot ist zur Hilfeleistung abgegangen.

† Paris, 5. Nov. (Telegr.) In Armentières ist die Weberei Rouchain vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 Million geschätzt. 500 Arbeiter sind beschäftigungslos.

† Toulon, 4. Nov. Gestern explodierte vom Kreuzer „Charles Martel“ ein lanciertes und nachher wieder aufgefißtes Torpedo. Ein Mann wurde getötet, zwei Leute wurden schwer und mehrere leicht verletzt.

† Konstantinopel, 5. Nov. Eine Depesche aus Janina teilt mit, daß der dortige griechische Konsul Selbstmord begangen habe.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 5. November 1906.

Ueber den britischen Inseln liegt heute eine Depression, die einen Ausläufer bis Ostdeutschland herein entsendet; sie verursacht in ganz Mitteleuropa trübes und unbeständiges und mildes Wetter mit Regenfällen. Veränderliches Wetter mit weiteren Regenfällen bei wenig veränderten Temperaturverhältnissen ist zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 5. November, früh.

Lugano Regen 7 Grad; Biarritz bedeckt 11 Grad; Nizza Nebel 14 Grad; Triest bedeckt 14 Grad; Florenz bedeckt 14 Grad; Rom halbbedeckt 13 Grad; Cagliari bedeckt 18 Grad; Brindisi wolkenlos 14 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. feucht. in mm	Regenmenge in mm	Wind	Himmel
3. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	742.1	7.5	7.7	100	W	bedeckt
4. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	742.5	2.7	5.6	100	NE	"
4. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	742.0	11.7	8.0	79	"	"
4. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	742.8	7.1	7.3	98	SE	"
5. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	746.6	7.5	7.5	98	SW	"
5. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	749.7	10.7	8.0	91	"	"

1. Nebel. 2. Regen.

Höchste Temperatur am 3. November: 12.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.0.

Niederschlagsmenge des 3. November: 6.3 mm.

Höchste Temperatur am 4. November: 12.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.5.

Niederschlagsmenge des 4. November: 6.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 4. November, früh: Schutterinsel 0.84 m, gestiegen 1 cm; Rehl 1.85 m, gestiegen 3 cm; Magau 2.65 m, gestiegen 5 cm; Mannheim 1.68 m, gestiegen 5 cm.

Wasserstand des Rheins am 5. November, früh: Schutterinsel 0.83 m, gefallen 1 cm; Rehl 1.81 m, gefallen 4 cm; Magau 2.65 m, Stillstand; Mannheim 1.70 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

lung des Einflusses der Frauenvereine zugute kommen. Der Gesamtvorstand des neu gebildeten Landeshilfsvereins konstituierte sich im Januar 1872; als Vertreter des Badischen Frauenvereins waren die Herren Bierort, Szuhany und Dr. Spemann und als deren Stellvertreter die Herren Dr. Winger, v. Stöffer und v. Delatit bestellt. Das dem Landeshilfsverein bei seiner Konstituierung überwiesene Kapitalvermögen der vereinigten Hilfskomitees betrug, nachdem vorher dem Frauen- und dem Männer-Hilfsverein für Zwecke der Kriegsvorbereitung ein Betrag von je 10 000 M. zugewiesen worden war, 74 941 Gulden 45 Kreuzer, der Wert der Materialvorräte des Depots war zu etwa 7000 Gulden geschätzt.

Mit der Bildung des Landeshilfsvereins und der Uebernahme der Verwaltung des Depots durch denselben war aber die Abteilung II des Badischen Frauenvereins nach der Organisation vom 29. Juni 1871 hinfällig geworden. Dieser Umstand und eine Anzahl innerer Gründe, insbesondere die Absicht, dem Vereine durch Verleihung größerer Rechte an seine Mitglieder hinsichtlich der Bildung des Vorstandes eine erweiterte Teilnahme zu verschaffen, mit den auswärtigen Zweigvereinen innigere Verkehrsbeziehungen anzubahnen und durch eine Verschmelzung mit den beiden andern Karlsruher Frauenvereinen, nämlich dem Sophien-Frauenverein und dem Elisabethenverein, eine bessere Regelung der Armenpflege zu ermöglichen, führten in einer unter dem Vorhinein Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin abgehaltenen Vorstandssitzung im Juni 1872 zu dem Beschlusse, die Verhältnisse des Vereins durch ein Statut neu zu regeln, das die Allerhöchste Genehmigung seitens Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin am 21. Januar 1873 erhielt. Im ganzen lehnte sich diese Organisation an die von 29. Juni 1871 an; die drei noch vorhandenen Abteilungen wurden beibehalten und statt der weggefallenen Abteilung für die Verwaltung des Depots eine solche für die Armenpflege aufgenommen.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen dieser Statuten gingen dahin: Die oberste Spitze des Vereins bildet das ununterbrochene Leitende der hohen Vereinsprotokollierende Zentralkomitee. Es ist gebildet aus dem von Höchstselben ernannten Generalsekretär, dem Präsidenten und den Geschäftsführern der vier Abteilungen. Denselben steht zur Beratung allgemeiner Landesangelegenheiten der aus Abgeordneten der Zweigvereine bestehende Landesausschuß zur Seite. Die 4 Abteilungen haben folgende Geschäftskreise: Die Abteilung I hat zur Aufgabe das Gebiet der weiblichen Arbeiten, die Förderung der Bildung und der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts. Die Abteilung II widmet ihre Sorgfalt der Kinderpflege, der Fürsorge für Erziehung und Gesundheit der ihrer Obhut unterstehenden Kinder. Aufgabe der Abteilung III ist die Krankenpflege, namentlich Ausbildung von Krankenpflegerinnen. Das Feld der Tätigkeit der Abteilung IV ist die Pflege der Wohltätigkeit, Armenunterstützung und Hilfeleistung bei außerordentlichen Notständen.

Jede dieser Abteilungen steht unter einem besonderen Abteilungsleiter, der gebildet ist aus einer Präsidentin und 2 bis 3 weiteren Damen, ferner aus einem Geschäftsführer und einem oder zwei weiteren Beiräten. Die Vorstandsabteilungen verfolgen innerhalb ihres Wirkungskreises die Aufgaben des Vereins selbstständig und leiten in gleicher Weise die ihnen zugewiesenen Vereinsanstalten. Sie verfügen über die besondern Mittel ihrer Abteilung und die ihnen etwa bewilligten Zuschüsse. Ueber ihre Tätigkeit legen sie dem Zentralkomitee jährlich Rechenschaft ab. Die Kosten der Verwaltung werden vom Zentrallandesausschuß und dem Karlsruher Ortsfond je zur Hälfte getragen. An Einnahmen stehen jedem derselben ein Sechstel der Beiträge der Mitglieder des Karlsruher Ortsvereins und etwaige Geschenke, dem ersten auch die Zuschüsse der stimmungsberechtigten Zweigvereine zu.

Frauenvereine in anderen Orten des Landes, welche dieselben Zwecke wie der Badische Frauenverein oder wenigstens einen derselben verfolgen, können auf Verlangen, durch Beschluß des Zentralkomitees, als Zweigvereine aufgenommen

werden und haben als solche die für die Tätigkeit des Gesamtvereins in statutenmäßiger Weise festgestellten leitenden Grundzüge zu beachten, etwaige Aufträge des Vereinsvorstandes zu erledigen und demselben über ihre Tätigkeit jährlich Bericht zu erstatten, in ihrer Organisation und Tätigkeit sind sie im übrigen selbstständig; nur solche Zweigvereine, welche dem Zentrallandesausschuß einen regelmäßigen Jahreszuschuß leisten, haben als stimmungsberechtigte Anspruch auf Vertretung im Landesausschuß. Dies sind in Kürze die bedeutendsten Bestimmungen der Statuten von 1873.

Einige Schwierigkeiten bot die Bildung der neuen Abteilung IV (für die Armenpflege). Es gelang, mit dem Sophienfrauenverein ein Uebereinkommen über sein Eintreten zu erzielen. Die beiderseits angenommenen Bedingungen waren die folgenden: Der Sophienfrauenverein bildet unter Beibehaltung seines Namens die Abteilung IV des Badischen Frauenvereins. Seine bisherigen Satzungen bleiben, soweit ihnen nicht die Statuten des Gesamtvereins entgegenstehen, in Geltung. Durch die Vereinigung mit dem Gesamtverein wird die bisherige Tätigkeit des Sophienfrauenvereins nicht beschränkt. Insbesondere bleiben demselben neben der besondern Aufgabe der Abteilung IV die Aufsicht über die Suppenanstalt und über den Frauenvereinsladen, sowie die Verfügung über das besondere Vermögen. Mit dem 3. März 1873 war dieses Uebereinkommen endgültig abgeschlossen und damit die neue Organisation in ihren grundlegenden Bestimmungen angenommen.

Es waren so die Rahmen gebildet, innerhalb deren für ein reges Vereinsleben freie Bahn geschaffen war und der schöpferische Gedanke in geregelter Weise seine Gebilde zu gestalten vermochte.

Die nächste Aufgabe der Vereinsleitung bildete die Durchführung der neuen Satzungen. Es war eine mühsame Arbeit, die sich in einer Zeit bis zum Beginn des Jahres 1874 abwickelte, bezüglich der auswärtigen Vereine aber zu ihrer vollständigen Durchführung Jahre erforderte.



### Herbstbericht für das Großherzogtum auf 3. November 1906

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein						Rotwein					
	ertragende Fläche (ha)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Mittelwert (nach Deklit)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragende Fläche (ha)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Mittelwert (nach Deklit)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang
<b>Seegegend:</b>												
Wetterdingen	24	7	168	68	40	ausverkauft	16	5,50	88	77	50	ausverkauft
<b>Oberes Rheintal:</b>												
Rheinheim	21	15	315	?	26	gut	—	—	—	—	—	—
<b>Markgräfler Gegend:</b>												
Dottingen	62	20	1240	85-90	44-46	flau	al. viel	2	18	36	92	?
Mühlheim	300	20	6000	75-90	44-50	"	"	—	—	—	—	—
Niedereggenen	93	18	1674	75-90	36-40	gut	"	—	—	—	—	—
Niederweiler	70	3	210	75-85	43-47	schlecht	100	—	—	—	—	—
<b>Kaiserstuhl:</b>												
Käfaren	255	12	3060	80-105	40-56	flau	1/2 des Herbst.	—	—	—	—	—
Oberrotweil	700	16	11200	70-98	40-54	"	4600	—	—	—	—	—
<b>Ortenau und Bühler Gegend:</b>												
Strohbach	45	1,25	56	70-95	40-56	gut	—	—	—	—	—	—
Mössbach	85	0,50	42,50	90	50	wenig	—	—	—	—	—	—
Stühheim (Amt Baden)	327	1,60	523	65-70	44	flau	"	—	—	—	—	—
<b>Kraichgau:</b>												
Ubstadt	45	0,50	22,50	70	44	schwach	—	5	0,50	2,50	63	40

1 Wein überhaupt. Davon waren 5000 hl Weißwein, Preis 40-41 M. der hl, 6000 hl Rotwein, Preis 45-54 M. der hl und 200 hl Rotwein, Preis 52-53 M. der hl. — Der letztere ist ausverkauft. 2 Noch verkaufliche Weinmenge im ganzen. 3 Gemischter Wein. 4 Schillerwein.

### Bürgerliche Rechtskreise.

**Konkursverfahren.**  
D.940. Nr. 11 970. Eberbach. Ueber das Vermögen des Bierbrauers **Karl Schneider** in Eberbach wird heute am 3. November 1906, vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann **Karl Philipp Krauth** in Eberbach wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 30. November 1906 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Freitag den 30. November 1906, vormittags 10 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Mittwoch den 19. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. November 1906 Anzeige zu machen.  
Großh. Amtsgericht zu Eberbach.  
gez. Gänl.  
Dies veröffentlicht:  
Heinrich, Großh. Amtsgerichtsekretär.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten der Stadt Freiburg — Gehaltsklasse IV, Anfangs- und Höchstgehalt 2700 und 4300 M., — mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. D.845.3.3  
Bewerber, welche obigen Anforderungen zu entsprechen vermögen, wollen ihre Gesuche unter Anschlag von Zeugnissen binnen zwei Wochen bei uns einreichen.  
Freiburg im Breisgau, 24. Okt. 1906.  
Der Stadtrat.

### Vergabung der Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung des Unterbaues für den Umbau des **Bahnhofes Vörsach** sollen zusammen an einen Unternehmer im Wege des öffentlichen Wettbewerbes vergeben werden.  
Die Arbeiten bestehen in der Hauptsache aus:  
Erdbarbeiten mit beläufig 50000 cbm  
Böschungsanbindung mit bel. 12000 qm  
Mauer- und Steinhauarbeiten mit beläufig 80 cbm  
Fahrbahnbefestigung " " 16000 qm  
Pflasterungen " " 1500 qm  
Randsteine " " 500 l.m  
Die Unterlagen der Vergabung liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden nach auswärtig nicht abgegeben.  
Angebote auf Uebernahme der sämtlichen Arbeiten mit Angabe der beanspruchten Vollendungstermine sind unter Benützung des Arbeitsvergleichsformulars mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei (Auslandsporto) längstens bis **Mittwoch den 14. November 1906, nachmittags 5 Uhr,** bei uns einzureichen. D.818.2.2  
Zuschlagsfrist drei Wochen.  
Basel, den 27. Oktober 1906  
Gr. Bahnbauinspektion I.

**Vergabung eiserner Brücken.**  
Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für 3 Straßenbrücken über den südlichen Bahneinschnitt bei Ofenbürg mit 33, 28 und 28 m Stützweite und einem Gesamtgewicht von 329 850 kg Flußeisen, Flußstahl und Gußeisen, soll in öffentlicher Vergabung vergeben werden. D.872.  
Die Zeichnungen, Gewichtsbezeichnungen und Vergabungsbedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Rheinstraße Nr. 2, zur Einsichtnahme auf und werden auch gegen vorbetriebe Einfindung von 15 M. nach auswärtig abgegeben.  
Angebote auf einzelne oder auf alle 3 Brücken mit Angabe des Preises für je 100 kg Eisenwerk und der beanspruchten Termine sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf eiserne Brücken“ bis spätestens **Dienstag den 20. November 1906, vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Offenburg, den 30. Oktober 1906.  
Großh. Bahnbauinspektion II.

**Vergabung von Hochbauarbeiten.**  
Die nachverzeichneten Arbeiten zur Herstellung eines Dienst- und Wohngebäudes auf Bahnhof Billingen sollen öffentlich vergeben werden.  
Grab- und Mauer-, Steinhauer-, Zimmer-, Verputz-, Schreiner-, Schlosser-, Blecher-, Glaser- und Anstreicharbeiten, Parkettböden, Rolladenlieferung, Dachendeckung (Galzblech), sowie Plattenbelag. D.794.2.2  
Pläne, Mass- und Berechnungen und Ausführungsbedingungen liegen in dem diesseitigen Geschäftszimmer auf, woselbst auch die Angebotsdrucke abgegeben werden. Zuforderung der Pläne und Bedingungen findet nicht statt.  
Die Angebote sind längstens bis zum **12. November d. J. abends,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Billingen, den 27. Oktober 1906.  
Gr. Bahnbauinspektion.

**Gütertarif**  
Basel S. B. u. Basel St. Johann — Badische Staatsbahn.  
Die durch Nachtrag V im Warenverzeichnis des Ausnahmetarifs 2 (Rohstofftarifs) neu eingeführte Ziffer 10 erhält mit fortiger Gültigkeit folgende Fassung: „10. Getreide und Stroh (Weizen-, Roggen-, Gerst-, Haferstroh, ferner Raps- und Maisstroh), auch gepreßt.“ D.950.  
Karlsruhe, den 2. November 1906.  
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.

**Stellervergabung.**  
Die Stelle des Leiters der städtischen Rechtsanwaltschaft, welche auf mündliche Anfrage Anträge in allen Angelegenheiten des öffentlichen und privaten Rechts erteilt, soll alsbald besetzt werden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Konkursverfahren.**  
D.941. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Wächter und Bühler** in Konstanz ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. Juli 1906 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 6. August 1906 bestätigt wurde, durch Gerichtsbeschluß vom heutigen aufgehoben worden.  
Konstanz, den 31. Oktober 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogel.

**Gläubiger-Benachrichtigung.**  
D.939. Staufen. Im Konkurs über den Nachlaß des Landwirts **Leopold Wiesler** von St. Ulrich soll mit Genehmigung zur Schlussverteilung geschritten werden.  
Es sind verfügbar 769 M. 75 Pf., welche unter 14 M. 6 Pf. bevorrechtete und 1743 M. 52 Pf. nichtbevorrechtete Forderungen zu verteilen sind. Das Verzeichnis dieser Forderungen ist zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts Staufen niedergelegt.  
Staufen, den 29. Oktober 1906.  
Der Konkursverwalter:  
Zul. Rinderle.

**Bernichtete Bekanntmachungen.**  
**Stipendienauschreiben für jüngere Maler.**  
Die Jahreszinsen aus der Marie Kleinmündt-Stiftung dahier mit etwa 500 M. sollen demnächst einem jungen, aufstrebenden Talente in der Malerkunst, einerlei, ob in Landschafts-, Genre- oder Historienfach, verliehen werden. D.876. 2.  
Nach der Stiftungsurkunde können nur badische Künstler berücksichtigt werden, und erhalten eingeborene Heidelberger Maler den Vorzug.  
Bewerbungen um dieses Stipendium sind bis zum 1. Dezember d. J. schriftlich und mit dem zu ihrer Beurteilung nötigen Nachweisen bei uns einzureichen.  
Heidelberg, den 29. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Dr. Walz.  
Kaufmann.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Stipendienauschreiben für jüngere Maler.**  
Die Jahreszinsen aus der Marie Kleinmündt-Stiftung dahier mit etwa 500 M. sollen demnächst einem jungen, aufstrebenden Talente in der Malerkunst, einerlei, ob in Landschafts-, Genre- oder Historienfach, verliehen werden. D.876. 2.  
Nach der Stiftungsurkunde können nur badische Künstler berücksichtigt werden, und erhalten eingeborene Heidelberger Maler den Vorzug.  
Bewerbungen um dieses Stipendium sind bis zum 1. Dezember d. J. schriftlich und mit dem zu ihrer Beurteilung nötigen Nachweisen bei uns einzureichen.  
Heidelberg, den 29. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Dr. Walz.  
Kaufmann.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

**Hilfsarztstelle.**  
An der Großherzoglich badischen Heil- und Pflegeanstalt Mienau ist die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. D.948.  
Die Anfangsvergütung beträgt 1800 M. bar, nebst völlig freier Station I. Klasse. Zulagen nach Ablauf des ersten Jahres 200 M., nach Ablauf jedes weiteren Jahres je 100 M. Spezialärztliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.  
Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae wollen alsbald an die Direktion eingesandt werden.  
Auch können zwei Medizinalpraktikanten bei vollständiger freier Station Aufnahme bei uns finden.  
Großh. Direktion Mienau.

In einer Kreisstadt Baden's uicht Rechtsanwalt mit erster Praxis **Referendar** oder **Rechtsanwalt** Referent, zur Vorbereitung späterer Promotion. Off. unter D. 801 an die Expedition b. Bl. 3.3

**Nur 1 Mark das Los!**  
der XV. Strassburger Pierre-Lottis Ziehung sicher 10. November  
Günstige Gewinnaussichten  
Gesamtbetrag 1. W. von **39000 M.**  
Hauptgewinne **12500 M.**  
1198 Gewinne zus. **26500 M.**  
Los 1 M. 11 Lose 10 Mk.  
empfehl das General-Debit  
Strassburg i. E.  
**J. Stürmer**, Langstr. 107.  
In Karlsruhe: **Carl Götz**, Hebelstr. 11/15.

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von **Haus von Bülow, Fürstlichste und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technischer und künstlerischer vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu **Fabrik-Ausnahmepreisen.**  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespeelte Instrumente in allen Preislagen  
**Musterlager:**  
**Mannheim C 8 Nr. 7a part.**

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von **Haus von Bülow, Fürstlichste und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technischer und künstlerischer vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu **Fabrik-Ausnahmepreisen.**  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespeelte Instrumente in allen Preislagen  
**Musterlager:**  
**Mannheim C 8 Nr. 7a part.**

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von **Haus von Bülow, Fürstlichste und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technischer und künstlerischer vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu **Fabrik-Ausnahmepreisen.**  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespeelte Instrumente in allen Preislagen  
**Musterlager:**  
**Mannheim C 8 Nr. 7a part.**

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von **Haus von Bülow, Fürstlichste und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technischer und künstlerischer vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu **Fabrik-Ausnahmepreisen.**  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespeelte Instrumente in allen Preislagen  
**Musterlager:**  
**Mannheim C 8 Nr. 7a part.**

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von **Haus von Bülow, Fürstlichste und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technischer und künstlerischer vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu **Fabrik-Ausnahmepreisen.**  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespeelte Instrumente in allen Preislagen  
**Musterlager:**  
**Mannheim C 8 Nr. 7a part.**

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von **Haus von Bülow, Fürstlichste und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technischer und künstlerischer vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu **Fabrik-Ausnahmepreisen.**  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespeelte Instrumente in allen Preislagen  
**Musterlager:**  
**Mannheim C 8 Nr. 7a part.**

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von **Haus von Bülow, Fürstlichste und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technischer und künstlerischer vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu **Fabrik-Ausnahmepreisen.**  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespeelte Instrumente in allen Preislagen  
**Musterlager:**  
**Mannheim C 8 Nr. 7a part.**

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von **Haus von Bülow, Fürstlichste und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technischer und künstlerischer vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu **Fabrik-Ausnahmepreisen.**  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespeelte Instrumente in allen Preislagen  
**Musterlager:**  
**Mannheim C 8 Nr. 7a part.**

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von **Haus von Bülow, Fürstlichste und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technischer und künstlerischer vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu **Fabrik-Ausnahmepreisen.**  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespeelte Instrumente in allen Preislagen  
**Musterlager:**  
**Mannheim C 8 Nr. 7a part.**

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von **Haus von Bülow, Fürstlichste und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technischer und künstlerischer vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu **Fabrik-Ausnahmepreisen.**  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespeelte Instrumente in allen Preislagen  
**Musterlager:**  
**Mannheim C 8 Nr. 7a part.**

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von **Haus von Bülow, Fürstlichste und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technischer und künstlerischer vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu **Fabrik-Ausnahmepreisen.**  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespeelte Instrumente in allen Preislagen  
**Musterlager:**  
**Mannheim C 8 Nr. 7a part.**

**Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!**  
**Bayerische Flügel- und Pianofabrik**  
mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 18